
Persistenter Identifier: 122689062
Titel: Pädagogisches Wörterbuch
Autor: Hehlmann, Wilhelm
Ort: Stuttgart
Beschriftungen: Spätere Auflagen u.d.T.: Hehlmann: Wörterbuch der Pädagogik. - Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: CollectedEdition
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122689062/1/>

Lagarde, Paul de (ursprünglich: Bötticher), * 2. 11. 1827 Berlin, † 22. 12. 1891 Göttingen, Sprachforscher, Kulturpolitiker u. Erzieher, Schüler von Grimm und Rückert, war Orientalist und Oberlehrer in Berlin und seit 1869 Prof. in Göttingen.

L. bekämpfte die Auswüchse der Zivilisation im 19. Jh., trat für den äußeren und inneren Zusammenschluß des deutschen Volkes und für eine der deutschen Art entsprechende Kultur und Religiosität ein. Sein Kampf galt insbesondere den das deutsche Wesen zerstörenden Einflüssen überstaatlicher Mächte wie Judentum und kath. Kirche. Im Schulwesen geißelte er den „Liberalismus der Bildung“, die Vielwisserei und die Oberflächlichkeit, die die spezifisch deutsche Gestalt der Zivilisation darstelle. Die Bildung müsse vielmehr den Menschen in fortdauernder geistiger Arbeit zu einem tätigen und verantwortlichen Kämpfer für sein Volk machen und den geistigen Wohlstand der Nation fortwährend vermehren. Daher sei es ein Irrweg, wenn die Schule Wissensmengen vermittele und Stoffe in den Schüler hineinpresse. Nicht die Schule bilde den Menschen, sondern das sinnvoll gestaltete Leben selber. Der einzelne müsse zu dem gemacht werden, wozu er das Urbild dank seiner „Volkheit“, seiner inneren Zugehörigkeit zu seinem Volk schon in sich trage. Das erfordere ständige Arbeit, Abwehr des Fremden, Oberflächlichen und Unechten, und Besinnung auf die Aufgaben, die die Geschichte dem Volke stellt. Ein neuer Adel als

Träger der völkischen Idee und eine neue Nationalkirche als Ausdruck artgemäßer Gläubigkeit müsse das Ziel sein.

Schr.: Deutsche Schriften, 1892⁴; Schriften für Deutschland (KTA. Bd. 110). — L.: A. de Lagarde, P. de L., Erinnerungen aus seinem Leben, 1894; R. Hollmann, L. als Pädagoge, 1915; O. Conrad, P. d. L., 1928; H. Wittig in Internat. Ztschr. f. Erziehung, 1942, 1/2. Laienspiel → Jugendbühne. Landbauschulen, höhere, auch Seminare für Landwirte genannt, früher „Höhere Lehranstalten für praktische Landwirte“, Fachschulen des Reichsnährstandes zur Ausbildung von Leitern mittlerer oder größerer landwirtschaftlicher Betriebe u. von landwirtschaftlichen Beamten. Die h. L. unterstehen der Aufsicht des REM. Sie setzen ein Mindestalter von 20 Jahren, das Abschlußzeugnis einer mittleren Schule oder einer Landwirtschaftsschule und eine 3½jährige praktische Tätigkeit voraus. Ihre Lehrgänge dauern ein Jahr und schließen mit der Prüfung für „staatlich geprüfte Landwirte“ ab. Die Lehrpläne der h. L. wurden reichseinheitlich geordnet durch Erl. d. REM. vom 24. 9. 1935. H. L. befinden sich u. a. in Brühl, Celle, Elbing, Haldensleben, Jena-Zwätzen, Landsberg, Potsdam, Quakenbrück, Rostock, Schleswig, Schweidnitz, Stettin u. Wolfsanger (Kassel). — L.: Erziehung und Unterricht in den landwirtschaftl. Berufs- und Fachschulen, hg. vom REM., 1940; K. Schulz, Grundbestimmungen f. d. h. L., 1939.